

IMPULS	3
Die Eucharistie - ein besonderes Denkmal	
BERICHT	6
Das positive Ziel fehlt	
SEELSORGE	9
MEIN KIRCHENLIED	10
Wer leben will wie Gott auf dieser Erde	
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	12
KALENDER	18
Titelseite: Fra Angelico, Museum San Marco, Florenz	



Liebe Mitchristen,

seit dem Jahr 1321 gibt es die Lieb-
frauenkirche im Herzen der Stadt
Frankfurt. Seit 1917 ist sie Klosterkirche der Kapuzi-
ner und seit 1939 auch Pfarrkirche. Liebfrauen ist
heute für viele zu einem modernen Wallfahrtsort mit-
ten in der Großstadt geworden. Man pilgert sozusa-
gen in den idyllischen Klosterhof mit der Muttergot-
tesstatue.

In der Kirche findet man immer Menschen, die dort
sitzen, beten oder verweilen. Drinnen oder draußen
sagen die Religionen und Konfessionen dieser Welt
auf je ihre Weise "Grüß Gott!" Mittendrin in der
Frankfurter City will Liebfrauen eine Oase der Stille
und ein Lernort des Glaubens sein. Kommen Sie ein-
fach mal vorbei und verweilen Sie! Sprechen Sie uns
an, wir nehmen uns gerne Zeit! Wenn Sie online an
unserem Leben teilhaben wollen, klicken Sie im
Internet auf www.liebfrauen.net - oder lesen Sie den
Liebfrauenbrief! Mitten in der Hektik dieser Stadt
wünsche ich Ihnen Augenblicke der Ruhe. -

P. Romuald



www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Cornelia Schlander, Johannes Storcks, P. Romuald
Hülksen Br. Paulus Terwite, Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz Cornelia Schlander

Druck Druckerei Strobach GmbH, Ffm

v.i.s.d.P. Johannes Storcks

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel
können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 24. Juni 2005
Redaktionsschluss Montag, 13. Juni 2005

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten
an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Konto 140 008 761,
Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.
Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage
eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Die Eucharistie - ein besonderes Denkmal

Gedanken zum Fronleichnamstag

Denkmäler haben es in sich. Da geht der Vater am Sonntag mit seinem 6-jährigen Sohn Peter spazieren. Sie kommen an einem Denkmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges vorbei. Und schon beginnt die Fragerei: Was ist das für ein Mann da oben? Was macht der da? Ist er tot? Warum musste er sterben?

Es bleibt dem Vater nichts anderes übrig, als die Fragen seines Sprösslings so gut wie möglich zu beantworten. Das Ende vom Lied sieht so aus, dass er ein Lexikon zur Hand nimmt und sich über den Zweiten Weltkrieg, seine Ursachen und schrecklichen Folgen informiert, um seinem Sohn Rede und Antwort zu stehen.

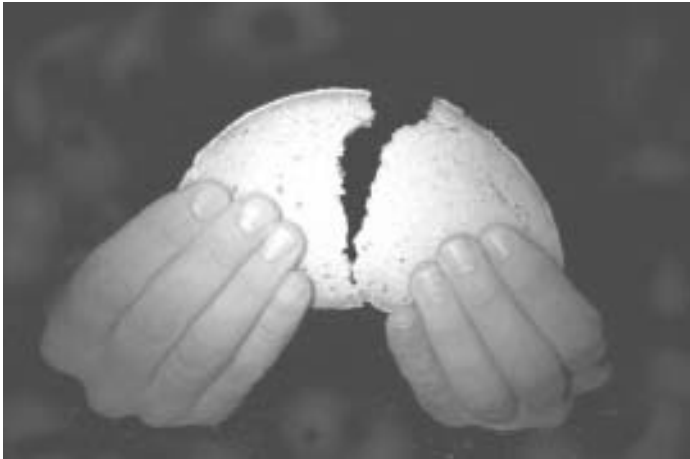
Das Denkmal hat seinen Zweck erfüllt. Es soll an ein wichtiges Ereignis der Geschichte erinnern und die Schrecken des Krieges deutlich machen. Offensichtlich geht das nicht ohne Figuren, Säulen und Plaketten. Offensichtlich braucht der Mensch Zeichen, die ins Auge fallen.

Wir leben heute in einer Zeit, in der sich vieles ändern kann. Was früher wichtig war, ist heute schon uninteressant und nicht mehr von Belang. Die vordergründigen Dinge des Alltags gewinnen dabei sehr schnell die Oberhand: Zeugniszensuren, Kaffeepreise und Fußball- oder Tennisergebnisse ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Aber davon allein kann niemand leben. Wir brauchen mehr.

Schon im profanen Bereich wird bedauert, dass unser Geschichtsbewusstsein manchmal sehr verkürzt erscheint. Frühere wichtige Ereignisse verschwinden aus dem allgemeinen Bewusstsein. Unsere funktionierende Demokratie mit ihrem Wohlstand für breite Schichten, kann schnell vergessen lassen, dass es vor 70 Jahren nicht ungefährlich war seine persönliche Meinung im Bekanntenkreis deutlich zu machen. Die gut gefüllten und überquellenden Supermärkte können gerade für junge Leute die Not und Armut der Nachkriegszeit ins Reich der Fantasie rücken lassen.

Heute wird gern davon gesprochen, dass wir in einer Zeit der Gottvergessenheit leben. Viele Menschen haben nichts gegen ihn, aber auch nichts für ihn, haben ihn einfach aus dem Leben gestrichen, weil er ohne Bedeutung erscheint. Gerade in einer solchen Situation, muss es auch für Gott sozusagen ein Denkmal geben, dass das Bewusstsein an seine großen Heilstaten wach hält und dem, der danach fragt, Auskunft geben kann.

Dieses Denkmal finden wir in der Eucharistie. Thomas von Aquin benennt es im Gottesloblied 546: "Denkmal, das uns mahnt an des Herren Tod." Die Kirche bezieht die Verse von Psalm 111, 4.5 auf die Eucharistie. Dort heißt es: "Er hat ein Gedächtnis an seine Wunder gestiftet, der Herr ist gnädig und barmherzig. Er gibt



untereinander aufgestoßen.

Im Zeichen des Brotes wird diese Kreuzeshingabe hier und jetzt gegenwärtig. Brot wird aus Weizen hergestellt. Der Weizen selbst ist die Frucht des Samenkornes, das in die Erde gelegt wurde und gestorben ist. Weizen kann nur dann zum Brot werden,

denen Speise, die ihn fürchten, an seinen Bund denkt er auf ewig."

wenn er gesiebt und gemahlen wird. Doch dann kann er unser Leben sichern.

Wir Menschen brauchen ein sichtbares Zeichen, um diesen Bund nicht zu vergessen. Aber ein Denkmal redet nicht von selbst. Man muss es befragen.

In der Eucharistie werden wir in diesen Prozess von Hingabe und neuem Leben einbezogen. Wir werden hinein genommen in das Heilsgeschehen vom Leiden, Sterben und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

Auch der Vater ist schon oft am Denkmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges vorüber gegangen ohne sich allzu große Gedanken darüber zu machen. Erst sein kleiner Sohn mit seinen vielen Fragen hat hier Impulse gesetzt und eine neue Auseinandersetzung mit der Geschichte provoziert.

Die Eucharistie weist damit nicht wie die üblichen Denkmale auf vergangene Ereignisse hin, sondern sie schafft Gegenwart. Sie nimmt uns hinein in die Gemeinschaft mit Jesus Christus, und damit in das Geschehen der Wandlung. Dieses Geheimnis schreit die Eucharistie nicht hinaus. Sie behält es für sich. Erst dem, der interessiert danach fragt, der sich liebend im Gebet und in der Anbetung um sie bemüht, tut sie sich kund.

Mit der Eucharistie ist es ähnlich und doch wiederum anders. Sie erinnert still, ja fast bescheiden an die große Tat unseres Herrn Jesus Christus in seiner Lebenshingabe. Durch sein Lebensopfer am Kreuz hat er die Sünde, unsere Entfremdung von Gott und untereinander auf sich genommen. Seine Liebe und Hingabe hat für uns Menschen die Tür zur Versöhnung mit Gott und

In der Eucharistie wird die Linie, die mit der Fleischwerdung des Wortes Gottes in der Geburt Jesu Christi an Weihnachten begonnen hat, weiter gezogen. Sie wird

weiter geschrieben, denn der große und unbegreifliche Gott macht sich klein, und kommt in Brotsgestalt zu uns Menschen. Der hl. Franziskus bestaunt die Demut Gottes in Krippe, Kreuz und Altar.

Gott erniedrigt sich und verdeutlicht: Ich bin immer bei euch. Ich gehe eure Wege mit und möchte euch Kraft geben, damit ihr auf eurem Lebensweg nicht verhungert.

In der Fronleichnamsprozession tragen wir dieses Geheimnis in unsere Stadt Frankfurt hinaus. Wir zeigen einer oftmals sehr säkularisierten Umgebung das Denkmal, "das uns mahnt an des Herren Tod". Für viele,

die am Wege stehen, mag es unverständlich bleiben, oder folkloristisch anmuten. Aber immer wieder fragen sich auch Menschen, was hat es mit diesem Brot auf sich, dass man es hinausträgt und dahinter herläuft.

Ein Priester in den neuen Bundesländern hat vor einiger Zeit einmal gesagt: Staaten, die etwas auf sich halten, führen ihre Waffen vor und schaffen damit Tod. Wir Christen zeigen das Brot und haben damit das Leben.

P. Romuald Hülsken



Foto: Thomas Messingschlager

"Das positive Ziel fehlt"

Arbeitslose Frauen und Männer ziehen sich immer mehr ins Private zurück

Das Thema Arbeitslosigkeit ist allgegenwärtig: Noch nie hat es so viele Berichte darüber in Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen gegeben. Nahezu wöchentlich fragt eine Rundfunk- oder Fernsehanstalt im "Treff für Menschen mit und ohne Arbeit" von Liebfrauen an, ob arbeitslose Männer und Frauen zum Interview über "Hartz IV" und dessen Folgen bereit wären. Selbst Schriftsteller und Studenten der Psychologie haben das Thema entdeckt und bitten um Mithilfe der Arbeitslosen für ihre Projekte.

Nur: Die Betroffenen selbst - jene Frauen und Männer, die schon länger arbeitslos sind - ziehen sich vollständig zurück. Sie kommen nicht mehr in die Gesprächsgruppen; sie nehmen an keinen Demonstrationen für ihre eigenen Interessen teil; sie tauchen unter und sind in der Öffentlichkeit nicht mehr vorhanden.

"Arbeitslosigkeit ist kein positives Ziel", erklärt Brigitte, studierte Graphikdesignerin und schon lange ohne Stelle, die Tatsache, dass unter den Arbeitslosen so wenig Solidarität herrscht. Seit der Umsetzung von "Hartz IV", so die Mittvierzigerin, werde hauptsächlich gefordert statt gefördert.

Die Betroffenen zögen sich zurück, weil Regierung und öffentliche Institutionen die Menschen massiv unter Druck setzten. "Unter Druck kann man sich nicht entfalten", sagt die Frau, die jahrelang regelmäßig zum Liebfrauen-Treff kam.

Als Reaktion auf den öffentlichen Druck - etwa durch die Herabstufung der Langzeitarbeitslosen mit dem Arbeitslosengeld II auf die Ebene von Sozialhilfeempfängern - finde der Rückzug ins Private statt. "Man verkriecht und versteckt sich, wenn man zu jener Gruppe gerechnet wird, die in der öffentlichen Meinung dem Staat nur auf der Tasche liegt", meint die Graphikdesignerin. Und Einrichtungen, die Arbeitslosen eine Möglichkeit des Zusammenkommens böten, seien eben auch öffentliche Einrichtungen.

Auch gebe es keine Arbeitsstellen, also keine Angebote, um aus der Situation herauszukommen. Die Bundesregierung schaffe keine Arbeitsplätze, auch wenn sie es immer wieder verspreche. Es sei, so die Frau, enttäuschend, als Arbeitslose zwar gewissermaßen in aller Munde zu sein, aber gleichzeitig zu erleben, dass sich nichts für die Arbeitslosen verbessert: "Unternehmen machen hohe Gewinne und entlassen gleichzeitig Arbeitnehmer; Manager werden hochbezahlt, Arbeitslose sollen für einen Euro die Stunde arbeiten." Da schlummere Wut, Enttäuschung und Aversion, man wende sich ab - von der Öffentlichkeit und von den Gruppen. Kurz: "Das positive Ziel fehlt."

Die Psychologie - vor allem in Ostdeutschland, wo die Arbeitslosenquote besonders hoch ist - hat für dieses Phänomen eine Art Krankheitsbild formuliert, die "Posttraumatische Verbitterungsstörung" (PTED).

Hinter der PTED steht immer ein einschneidendes, aber durchaus lebensübliches Ereignis wie Trennung vom Partner oder Verlust des Arbeitsplatzes. Dadurch werden zentrale Lebenswerte verletzt, eine Art Verbitterung entsteht: Scheinbare Freunde werden plötzlich zu Feinden; mit dem Arbeitsplatz geht der Lebenssinn verloren; Hunderte Bewerbungen bleiben erfolglos; alles erscheint plötzlich sinnlos - es entsteht eine Art Hass auf nahezu alles. Immer seltener gehen die Betroffenen aus dem Haus, sie vernachlässigen ihr Äußeres und verlieren allmählich noch die letzten Freunde. Stimmungsschwankungen, starke Übererregbarkeit und ein ausgeprägtes Vermeidungsverhalten sind die Folgen.

Erstmals haben Wissenschaftler der Berliner Charité mit der PTED ein Phänomen wissenschaftlich beschrieben, das womöglich so alt wie die Menschheit ist. So schreibt schon Aristoteles: "Verbittert ist der schwer zu Versöhnende, der lange den Zorn festhält; er verschließt die Erregung in seinem Innern und hört damit erst auf, wenn er Vergeltung geübt hat." Und: "Diese Art von Menschen ist sich selbst und den vertrautesten Freunden die schwerste Last", heißt es in der "Nikomachischen Ethik" (zitiert nach FAZ vom 10. März 2005).



Doch die Zahl der Verbitterten, gerade unter den Arbeitslosen, in Frankfurt und Umgebung wächst. Zwar machen die beiden großen christlichen Kirchen die unterschiedlichsten Angebote für die Betroffenen - angenommen werden diese allerdings nur noch zögerlich; Gruppen,

Seminare und Hilfsangebote dümpeln träge vor sich hin.

Liebfrauen zieht aus dieser Entwicklung Konsequenzen. Das Gruppengespräch, das seit nahezu acht Jahren jeweils am ersten und dritten Mittwoch eines Monats angeboten wurde, wird nicht mehr auf dem Programm stehen.

Unverändert im Angebot von Liebfrauen bleibt die Einzelberatung und / oderbegleitung nach vorheriger telefonischer Anmeldung.

Zudem wird sich eine Veranstaltung mit dem Jesuiten Prof. Friedhelm Hengsbach, Vertreter der Katholischen Soziallehre, am Donnerstag, 30. Juni, in der Liebfrauenkirche kritisch mit den Hartz-Gesetzen und dessen Auswirkungen auf die Betroffenen auseinandersetzen.



Arbeitslosigkeit 2005: Chancen statt Vorurteile. Foto: Caritas

Johannes Storks

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die

Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

MAI/JUNI 2005

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
Fr 20.	Herr Leistner	Herr Leistner	P. Stephan	P. Stephan
Di 24.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	P. Romuald	P. Romuald
Mi 25.	P. Kilian	P. Kilian	Herr Menne	Herr Menne
Fr 27.	P. Tim	P. Tim	P. Stephan	P. Stephan
Di 31.	Frau Noll	Frau Noll	Herr Leistner	Herr Leistner
JUNI				
Mi 01.	P. Romuald	P. Romuald	P. Tim	P. Tim
Do 02.	Sr. Helga	Sr. Helga	P. Kilian	P. Kilian
Fr 03.	Herr Leistner	Herr Leistner	P. Stephan	P. Stephan
Di 07.	Pfr. Nandkisore	Pfr. Nandkisore	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Mi 08.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 09.	Sr. Helga	Sr. Helga	P. Kilian	P. Kilian
Fr 10.	P. Tim	P. Tim	Herr Leistner	Herr Leistner
Di 14.	Frau Toussaint	Frau Toussaint	Br. Paulus	Br. Paulus
Mi 15.	P. Tim	P. Tim	Dr. Bell	Dr. Bell
Do 16.	P. Kilian	P. Kilian	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Fr 17.	Rektor Scholz	Rektor Scholz	P. Tim	P. Tim

Weitere Termine finden Sie im Falblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0

Gespräch im Turmzimmer



Wer leben will wie Gott auf dieser Erde

T: Huub Oosterhuis 1965 "Wie als een God wil leven".

Übertragung Johannes Bergsma 1969; M: bei CH.E.H. Coussemaker 1856

Bevor ich 1965 nach Deutschland umzog, habe ich dieses Lied in seiner ursprünglich niederländischen Fassung oft gesungen. Viele neue Lieder begleiteten damals den kirchlichen und liturgischen Aufbruch in den Niederlanden. Es gab bis dahin in der niederländischen katholischen Kirche kein Gesangbuch. Der Kirchenchor, meist auf gregorianischen Gesang ausgerichtet, erfüllte die musikalische Aufgabe in der Liturgie. Neue Lieder, die jede(r) in seiner Muttersprache mitsingen konnte und sollte, wirkten wie Aufforderung und Befreiung. Viele dieser Lieder stammen von Huub Oosterhuis, 1965 Jesuit und Studentenpfarrer in Amsterdam. Durch diesen "volkszang" wurde Liturgie wieder ein Dienst des Volkes. Es war die Zeit des holländischen Katechismus, die Zeit der Entwicklung einer neuen Sprache für unseren Glauben. Dieser Glaube sollte gefeiert werden, von allen! Hat das 2. Vatikanische Konzil, das in Dezember 1965 zu Ende ging, nicht diese Entwicklung in Gang gesetzt?

Das Lied ist mir kostbar geworden, weil es in einfacher und überzeugender Sprache meinen Glauben ausdrückt. Es greift das Wort Jesu aus dem Johannesevangelium (12,20-36) auf: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Jesus kündigt damit seinen Tod und seine Verherrlichung an.

Wer Jünger Jesu sein will, soll in letzter Konsequenz auch Weizenkorn sein. Überfordere ich mich nicht, wenn ich das Lied in seinen Konsequenzen ernst nehme? Wie schaffe ich es als Weizenkorn zu leben, zu sterben? In unserem gesellschaftlichen Umfeld bedeutet das keine Kreuzigung wegen unseres Glaubens. Die vierte Strophe scheint mir der Deuteschlüssel für eine Anwendung auf mein Leben zu sein:

Die Menschen müssen füreinander sterben. Das kleinste Korn, es wird zum Brot, und einer nährt den andern.

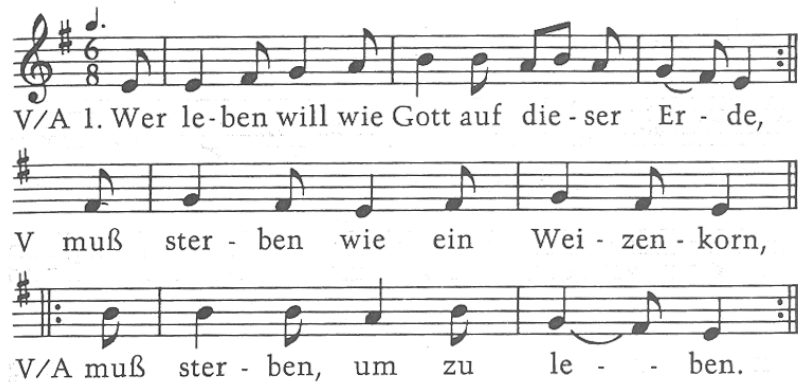
Füreinander sterben: Da geht es um meinen Einsatz von Ideen, Zeit, mein Mit-Sein und Mit-Leiden in Stunden, die das Leben anderer Menschen in Frage zu stellen scheinen. Ich könnte hier auch an die Menschen denken, die für mich sterben, weil sie mir an Kreuzwegen meines Lebens nahe gewesen sind und in Zukunft nahe sein werden.

Brot sein: da geht es um meinen Nährwert für andere Menschen, ob ich fad oder schmackhaft bin. Es ist entlastend, dass auch das kleinste Korn zum Brot beiträgt. Ich muss nicht der Größte, die Beste, der Schönste, die Gescheiteste....sein. Bin ich so authentisch, dass andere etwas zu beißen haben, wenn wir einander begegnen? Bin ich das Brot, das einen geistlichen Hunger stillen kann? Eine ungeheuerliche Herausforderung!

Einander nähren: hier klingt das Geglückte im Leben durch. Da sehe ich Jesus mit anderen Menschen beim Feiern. Er hält mit anderen Mahl, sicher auch um den leiblichen Hunger zu stillen, aber mehr noch: um miteinander zu sein, Gemeinschaft zu werden, eins zu sein.

Eucharistie möchte ich feiern, denn "so ist er für dich und mich das Leben selbst geworden".

Pius Verheul



V/A 1. Wer le-ben will wie Gott auf die-ser Er-de,
 V muß ster-ben wie ein Wei-zen-korn,
 V/A muß ster-ben, um zu le--ben.

2. |: Er geht den Weg, den alle Dinge gehen; :|
 er trägt das Los, er geht den Weg,
 |: er geht ihn bis zum Ende. :|
3. |: Der Sonne und dem Regen preisgegeben; :|
 das kleinste Korn in Sturm und Wind
 |: muß sterben, um zu leben. :|
4. |: Die Menschen müssen füreinander sterben. :|
 Das kleinste Korn, es wird zum Brot,
 |: und einer nährt den andern. :|
5. |: Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen; :|
 und so ist er für dich und mich
 |: das Leben selbst geworden. :|

T: Huub Oosterhuis 1965 „Wie als een god wil leven“, Übertragung
 Johannes Bergsma 1969
 M: bei Ch. E. H. Coussemaker 1856

Christlich-Islamischer Dialog: Religionsfreiheit in der Türkei?

**Samstag, 21. Mai, und Samstag, 25. Juni
13 bis 16 Uhr, Gemeindesaal**

Prof. Ingrid Haller und das muslimisch-christliche Vorbereitungsteam laden am Samstag, 21. Mai, von 13 bis 16 Uhr zum nächsten christlich-islamischen Dialog ein. Das Thema lautet: "Laizismus und Religionsfreiheit in der Türkei?". Die nächste Veranstaltung im Rahmen dieses Dialogs ist dann für Samstag, 25. Juni, ebenfalls 13 bis 16 Uhr vorgesehen.

treff im Seckbacher Garten zusammen. Infos bei Ingrid Noll, Telefon 069 / 59 92 49. Ein weiterer Treff ist für Freitag, 24. Juni, ebenfalls von 15 Uhr an vorgesehen. Dieser Tag endet dann mit dem Johannisfeuer im Seckbacher Garten.



Gottesdienste an Fronleichnam

8.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Hl. Messe
auf dem Römerberg (mit Prozession der
Innenstadtgemeinden)
Die Hl. Messe um 10.00 Uhr in Liebfrauen
entfällt (und findet nur bei Regenwetter
statt).

11.30 Uhr Hl. Messe

17.00 Uhr Hl. Messe

Keine späte Abendmesse

Tag der Offenen Tür im Franziskustreff

Donnerstag, 2. Juni, von 13 Uhr an

Der Franziskustreff kann für seine Gäste, die täglich zum Frühstück kommen, nur deshalb seine Türen öffnen, weil so viele Menschen ihn mittragen. Die Spenderinnen und Spendern und alle Interessierten können sich am Tag der Offenen Tür am Donnerstag, 2. Juni, von 13 Uhr an über die Arbeit im Treff informieren. Unter anderem werden die Sozialarbeiterinnen berichten, was sie in ihren Begegnungen mit den Obdachlosen erleben und wie sie ihnen helfen können, aber auch, an welche Grenzen sie stoßen. Br. Wendelin und Regina Englert, die hauswirtschaftliche Leiterin, wollen gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an diesem Tag mit einigen Stunden der Begegnung bei Kaffee und Kuchen allen danken, die die Arbeit im Franziskustreff wertschätzen und unterstützen. Von 13 Uhr bis 17 Uhr sind alle herzlich willkommen.

Frauentreff

**Samstag, 28. Mai, und
Freitag, 24. Juni, jeweils 15 Uhr**

Am Samstag, 28. Mai, kommen die Frauen mit ihren Kindern um 15 Uhr zum Frauen-

Eine-Welt-Gruppe

Verkaufstag und Gruppentreffen

Am Sonntag, 12. Juni, werden nach den Gottesdiensten um 10 Uhr, 11.30 Uhr und 17 Uhr wieder Artikel aus dem fairen Handel im Franziskustreff angeboten.

Die Eine-Welt-Gruppe trifft sich das nächste Mal am Freitag, 3. Juni, um 19.15 Uhr im Gruppenraum.

Kirchenputz

Freitag, 10. Juni, 19.15 Uhr

Zum Liebfrauenfest soll die Kirche strahlen. Deshalb sind alle - Männer und Frauen, Junge und Alte - zum traditionellen Kirchenputz am Freitag, 10. Juni, nach der Vesper gegen 19.15 Uhr eingeladen.

Alle, die Zeit und Lust haben, dürfen kommen und den Putzlappen oder das Staubtuch schwingen. Und wie immer gibt es nach der Arbeit das Vergnügen: Alle Helferinnen und Helfer sind nach getaner Arbeit zu einem deftigen Mahl sowie zum gemütlichen Ausklang im Gemeindesaal oder im Hof eingeladen.

Offener Seniorentreff

Mittwoch, 15. Juni, 15 Uhr

Zum nächsten "Offenen Seniorentreff" am Mittwoch, 15. Juni, sind alle Senioren und Seniorinnen von 15 Uhr an in den Gemeindesaal eingeladen. Neue Gäste sind wie immer ganz herzlich willkommen.

Pater Amandus wird 70

Am Montag, 20. Juni

Der charakteristische Kapuzinerbart, die sonore Stimme, der Sinn für das Spiel und den Humor: Seit über 20 Jahren prägt Pater Amandus in Frankfurt das Bild der Kapuziner und das Bild von Liebfrauen. Mit seinen Gaben hat er die Gehörloseseelsorge aufgebaut, in der Menschen Anerkennung und Heimat finden. Im Team mit Frau Kupczak und im Verein mit PAX kämpft er für die Anerkennung der Gebärdensprache, auf die Gehörlose nach seiner innersten Überzeugung ein eigenes Recht haben. Ganz wie es seine Art ist, verzichtet P. Amandus auf öffentliche Gratulation an seinem Festtag und feiert ihn im Kreis der Brüder und einiger Freunde und Verwandte.

Johannisfeuer

Freitag, 24. Juni, 19 Uhr

im Seckbacher Garten

Der Sommeranfang ist im liturgischen Kalender mit der Geburt Johannes des Täuflers am 24. Juni verbunden. Die Liebfrauengemeinde nimmt dies seit Jahren zum Anlass, nach dem Gottesdienst um 18 Uhr in der Kirche gegen 19 Uhr zum gemeindeeigenen Schrebergarten zu ziehen.

Alle sind herzlich eingeladen, sich mit einem Picknickkorb (Grillfleisch oder anderes, Salat, Brot, Getränke, Pappbecher, Teller, Messer und Gabel) nach der Messe im Hof einzufinden. Dort werden die Mitfahrgelegenheiten oder der gemeinsame Weg per S-Bahn und ca. 15 Minuten

Fußweg abgesprochen; es können dann auch Taxi-Fahrgemeinschaften gebildet werden. Wer direkt zum Seckbacher Garten kommen will, erhält an der Klosterpforte eine Wegbeschreibung.

Im Garten werden alle Speisen und Getränke zu einem Büffet zusammengestellt. Die Gäste verbringen am Feuer einen Gemeindeabend mit Essen, Gesang und Gespräch. Gegen 21.30 Uhr endet die Feier mit dem Nachtgebet.

Fundsachen

Wer in der Kirche Handschuhe, Schirme oder Taschen liegengelassen hat, möge sich bitte an den Werktagen an der Klosterpforte melden. Dort werden sie ca. vier Wochen aufbewahrt.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind: 28. Mai, 5. Juni und 25. Juni, 3. Juli und 30. Juli jeweils 14 Uhr. Anmeldung und Absprache eines Termins für das Taufgespräch zur Vorbereitung von Eltern und Paten bitte über die Pforte:

Tel.: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail: romuald.huelsken@liebfrauen.net

FG im Juni

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) lädt zu ihrer Monatsversammlung am Sonntag, 5. Juni, ein. Beginn ist um 15 Uhr mit der Franziskanischen Vesper in der Liebfrauenkirche, anschließend um 15.30

Uhr das Treffen im Gemeindesaal. Über das Thema "In Armut froh sein" referiert Br. Paulus beim Freundeskreis des Hl. Franziskus am Mittwoch, 15. Juni, um 19.30 Uhr im Gruppenraum.

Die "FG am Samstag" beschäftigt sich zunächst am 28. Mai, 19.30 Uhr, mit dem CCFMC-Lehrbrief ("Treue und Verrat: eine Geschichte der franziskanischen Mission") und dann am 25. Juni, von 13.30 Uhr an im Gruppenraum mit dem Thema "Das Herzensgebet", Referent ist Hans-Heinrich Pardey.

Zu allen Veranstaltungen der FG sind Gäste herzlich willkommen.

Mit dem akustischen Führer durch die Liebfrauenkirche

Beim Kirchenempfang auszuleihen

In der Liebfrauenkirche sind einige berühmte Kunstwerke zu sehen: das Dreikönigstympanon in der Taufkapelle, das Anselbdritt-Bild in der Apsis des linken Seitenflügels, die Pietá, der Franziskusaltar und der Kreuzweg von Hetty Krist. Zugleich ist die Liebfrauenkirche eine Stätte der Einkehr und des Gebetes. Von daher verbietet es sich, regelmäßig Führungen und Erklärungen anzubieten.

Deshalb wurde jetzt ein akustischer Führer erstellt. Mit einem tragbaren CD-Spieler kann der Besucher über einen Kopfhörer die Erklärungen zu den Kunstwerken (mit Ausnahme des Kreuzweges) hören, ohne die Betenden zu stören. P. Amandus hat die Erklärungen erarbeitet und zusammengestellt, Silvia Tietz, Schauspielerin am

Volkstheater "Liesel Christ", hat die Texte aufgesprochen. Den akustischen Führer können Besucher nachmittags beim Kirchenempfang gegen ein Geldpfand ausleihen.

Die Telefon-Hotline ist dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr unter den Nummern 0175-744 30 53 oder 0175-744 74 25 zu erreichen.

Mobbingkontaktstelle Telefon-Hotline für Betroffene

Das Arbeitsklima ist deutlich rauher geworden. Nicht nur, dass weiterhin in großem Umfang Arbeitsplätze abgebaut werden, auch am Arbeitsplatz selbst haben sich die Bedingungen verschärft. Arbeitsverdichtung, knapper werdende Mittel, Stellenabbau und die nachlassende Bereitschaft zum Dialog verursachen ein Klima, in dem Mobbing entstehen kann. Mobbing bedeutet häufig soziale Ausgrenzung und systematisches Schikanieren von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die dann mit sozialem Rückzug, Krankheit, Depression oder sogar Suizid darauf reagieren.

Regionale und überregionale Gliederungen der Katholischen und Evangelischen Kirche sowie des Gewerkschaftsbundes Rhein-Main und mehrere Einzelgewerkschaften haben daher die Mobbingkontaktstelle Frankfurt-Rhein-Main (MKS) ins Leben gerufen. Die MKS soll ein offenes und niedrigschwelliges Hilfsangebot für alle Arbeitnehmer/-innen sein. Über eine Telefon-Hotline können Mobbingbetroffene geschulte Ansprechpartner/-innen finden, die ihnen weiterhelfen können. Diese telefonische Erstberatung konzentriert sich auf das erste Zuhören und gemeinsame Sondieren der Problemlage. Die Beratung erfolgt durch ehrenamtliche, zuvor aber geschulte Berater/-innen.

Durchgeblättert

Der Weltjugendtag naht mit großen Schritten heran. Gesucht werden noch Helfer, u. a. für das Projekt "Empfang am Flughafen". Neben der Begrüßung weltweiter Gäste am Frankfurter Flughafen werden Jugendliche gesucht, die ein eigens hierfür eingerichtetes Café im Weltjugendtagsforum am Flughafen mitbetreuen. Interessierte können sich melden bei:

"Café Müller"
Katholische Studierende Jugend
Zobelstr. 9
60316 Frankfurt

Tel.: 069-43 93 19
Fax.: 069-43 27 78

Email: KSJ-Cafe-Müller@t-online.de
oder sich über www.wjt-limburg.de
selbst registrieren.

Infomaterial zum Weltjugendtag ist im Kirchenladen erhältlich; selbstverständlich stehen wir Ihnen gerne für alle Fragen zur Verfügung.

Für das Kirchenladenteam
Patricia Nell

„Sound of Frankfurt“ fällt dieses Jahr aus

Das für Juli geplante Musikfestival "Sound of Frankfurt" fällt aus. Steigende Kosten und zurückgehende Sponsoring-Einnahmen hätten in diesem Jahr zu einer Deckungslücke von 100 000 Euro geführt, teilte der Veranstalter mit. "Sound of Frankfurt" hatte seit 1994 alljährlich bis zu 500 000 Besucher in die Innenstadt gelockt. In Liebfrauen fanden die jungen Gäste dabei in den Vorjahren eine Oase der Ruhe, die von vielen Tausenden angenommen wurde. Im kommenden Jahr soll das frei finanzierte Festival auf jeden Fall wieder stattfinden, kündigte Wolfgang Weyand, Geschäftsführer der Sound of Frankfurt GmbH, an.



Der Sitarspieler Roland Sachse prägte im vergangenen Jahr mit besinnlichen Klängen die Atmosphäre in der Liebfrauenkirche beim „Sound of Frankfurt“.

Foto: M. Meya

Gastgeber gesucht

Einige Gäste des Weltjugendtages in Köln sind zuvor in Frankfurt

Im Sommer wird die katholische Kirche in Deutschland junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren aus der ganzen Welt zu Gast haben. Beim 20. Weltjugendtag in Köln vom 16. bis 21. August 2005 werden mehr als 800.000 Jugendliche erwartet. Die einzelnen Diözesen und pastoralen Räume laden die jungen Leute vom 11. bis 15. August zu "Tagen der Begegnung" ein. Gerade diese vier Tage "vor Ort" verleihen dem Weltjugendtag eine besondere Prägung. Obwohl wir im Pastoralen Raum Innenstadt kein Programm für eine eigene Gruppe anbieten, sondern die vielen organisierten Gruppen auch in Liebfrauen willkommen heißen, möchten wir aber mithelfen, für die jungen Besucher des Weltjugendtags Gastgeber zu finden.

Die Begegnung mit den jungen Menschen aus aller Welt wird den Gastgebern helfen, sich selbst und ihr Leben in Deutschland aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, und gleichermaßen andere Kulturen und Lebensweisen kennen zu lernen.

Wer Gäste beherbergen will, braucht kein Gästezimmer; es genügt ein Bett, ein Sofa, eine Liege oder einfach ein Platz für eine Isomatte und Schlafsack. Es nicht nötig, eine Fremdsprache zu sprechen; Kommunikation braucht nicht viele Worte. Und viele unserer jungen Gäste können zumindest Englisch.

Wer bereit ist, einen Gast oder mehrere aufzunehmen, möge sich bitte ein Anmeldeblatt aus der Kirche mitnehmen.

Erdbebengebiet Nias Wir Kapuziner helfen vor Ort. Helfen Sie mit!

„Bis jetzt ist auf Nias noch immer kein Strom, auch kein Telefonanschluß. Nur die HP-Indosat-Verbindung geht noch. Soweit das Wichtigste für heute. Dieser Bericht erzählt nur von Gunung Sitoli, aber die ganze Insel ist kaputt. Das Ausmaß ist noch gar nicht abzumessen, da die Straßen zum Teil unpassierbar sind. Jedenfalls haben wir gehört, daß Idanö Gawo auch total kaputt ist, die Schwestern mit dem Babys und den Asramakindern sind nach Gidö umgezogen. Außerdem ist es mit der Lebensmittelversorgung ins Innere sehr schwierig. Die Leute haben nichts mehr zu essen, da der Transport nicht möglich ist. Dazu war gestern wieder ein starkes Nachbeben, so das die Panik immer noch sehr groß ist.“ 5. April 2005



Herzlichen
Dank für Ihre
Gabe!

Ihre Spende können Sie in
den Opferstock legen oder
auch überweisen. Die
Kontonummer finden Sie im
Heft: HORIZONTE

Samstag, 21. Mai	Tag der offenen Tür Franziskustreff	Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof	Montag, 20. Juni
13-16 Uhr Christl.-Isl. Dialog Gemeindesaal	Freitag, 3. Juni	19.15 Uhr Kirchenputz Liebfrauenkirche	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P.Dr. Stephan Wisse
Sonntag, 22. Mai	19.30 Uhr Mystikkreis mit Hilde- gard Döring-Böckler	Sonntag, 12. Juni	Dienstag, 21. Juni
10 Uhr Integr. Gottesdienst Liebfrauenkirche	19.15 Uhr Eine-Welt-Gruppe Gruppenraum	10 Uhr Integr. Familienkreis Gemeindesaal	19.30 Uhr Vortrag mit Dr. Thomas Meurer Gemeindesaal
11.30 Uhr Familiengottesdienst Liebfrauenkirche	Samstag, 4. Juni	10, 11.30 Uhr und 17 Uhr Eine-Welt-Verkauf Franziskustreff	Donnerstag, 23. Juni
Montag 23. Mai	18 Uhr Beginn des Mitarbeiter- festes im Innenhof	Montag, 13. Juni	19.30 Uhr BKU Kapuzinerkeller
17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	18.30 Uhr Bibelteilen mit Diakon Quintus Turmzimmer	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P.Dr. Stephan Wisse	Freitag, 24. Juni
Freitag, 27. Mai	Sonntag, 5. Juni	Dienstag, 14. Juni	15 Uhr Bibelgespräch zum Alten Testament mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal
19.15 Uhr Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof	15 Uhr Franziskanische Vesper Liebfrauenkirche	19.30 Uhr Lektorentreffen Gemeindesaal	15 Uhr Frauentreff Seckbacher Garten
Samstag, 28. Mai	15.30 Uhr Monatstreffen der FG Gemeindesaal	Mittwoch, 15. Juni	19.15 Uhr Kreis Junger Leute, Treffpunkt im Hof
12.05 Uhr Spurensuche Beginn mit dem Gebet am Mittag	Montag, 6. Juni	15 Uhr Offener Seniorentreff Gemeindesaal	19 Uhr Johannisfeuer Seckbacher Garten
13.30 Uhr FG am Samstag Gruppenraum	17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P.Dr. Stephan Wisse	19.30 Uhr Freundeskreis des Hl. Franziskus Gruppenraum	Samstag, 25. Juni
15 Uhr Frauentreff Seckbacher Garten	Dienstag, 7. Juni	Freitag, 17. Juni	13-16 Uhr Christl.-Isl. Dialog Gemeindesaal
Montag, 30. Mai	19.30 Uhr Vortrag mit Hans-Hein- rich Pardey Gemeindesaal	15 Uhr Bibelgespräch zum Alten Testament mit Dr. Kornelia Siedlaczek Gemeindesaal	13.30 Uhr FG am Samstag Gruppenraum
17 Uhr Schweigemeditation- Turmzimmer Hans-Heinrich Pardey P. Dr. Stephan Wisse	19.30 Uhr PGR Kapuzinerkeller	Sonntag, 19. Juni	Sonntag, 26. Juni
Donnerstag, 2 Juni	Freitag, 10. Juni	10 Uhr Integr. Gottesdienst Liebfrauenkirche	11.30 Uhr Familiengottesdienst
13-17 Uhr	19.15 Uhr		

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Fronleichnam, 26. Mai, 10 Uhr

Gottesdienst auf dem Römerberg mit Bläserensemble, Band und Gesangsensemble

Sonntag, 5. Juni, 10 Uhr

Choralhochamt
mit gregorianischen Gesängen

Sonntag, 12. Juni, 17 Uhr

Motetten aus Renaissance und Barock
Ensemble Vocalis
Leitung: Robin Deveton

PROBEN

Vocalensemble
mittwochs, 19.15 Uhr im Gemeindesaal

Jugendchor "Die Capuccinis"
montags, 19.30 Uhr im Kapuzinerkeller
Die „Capuccinis“ nehmen am 6. diözesanen
Jugendchorwochenende vom 20. Mai - 22. Mai
in Limburg teil.

Choral-Schola
Donnerstag, 2. Juni
19.15 Uhr in der Kirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

11.30 Uhr **Eucharistiefeier**

17.00 Uhr **Eucharistiefeier**

20.30 Uhr **Eucharistiefeier**

Anschließend gemütliches Beisammensein im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**

8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

12.05 Uhr **Gebet am Mittag**

18.00 Uhr **Eucharistiefeier**

18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**

8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**

10.00 Uhr **Eucharistiefeier**

12.05 Uhr **Gebet am Mittag**

17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.30 bis 11.45 Uhr

15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr

10.30 bis 11.45 Uhr

14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**

Ehrenamtliche für oses-Projekt gesucht

**Schwanger.
Seit 9 Monaten.
Verzweifelt.
Und jetzt?**

0 8 0 0  7 8 0 0 9 0 0

Aktion Moses: Ruf uns an, damit dein Baby leben kann.

Schwangere Frauen und Mütter in Not. Wir helfen, wir beschützen.
Wir nehmen Neugeborene anonym auf, ohne Angabe von Name und Adresse.

Zielgruppe des Moses-Projektes sind Frauen, die in der Gefahr sind, ihr neugeborenes Kind auszusetzen oder zu töten.

Das Moses-Projekt ist um ein Notruftelefon konzipiert, das rund um die Uhr von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen besetzt ist. Für dieses Angebot ist die Mitarbeit von Ehrenamtlichen unverzichtbar. Deshalb sucht der Sozialdienst katholischer Frauen Freiwillige für den Dienst am Notruftelefon. Für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen werden regelmäßige Schulungen mit einer Kommunikationstrainerin und einer erfahrenen Psychotherapeutin angeboten. Darüber hinaus findet eine regelmäßige Begleitung und Unterstützung durch hauptamtliche MitarbeiterInnen statt.

Interessierte melden sich bitte bei Frau Tahert,
Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Kriegkstr. 36,
60326 Frankfurt, Tel. 069-973823-0.





Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

Frankfurt, 20. Mai 2005, Nr. 676

